Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 43 (1993)

Heft: 3

Buchbesprechung: Mundo Multa Miracula. Festschrift für Hans Conrad Peyer (zum 70. Geburtstag) [hrsg. v. Hans Berger et al.]

Autor: Eichhorn, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie benutzt darin auch zwei Studien der Koautorinnen Monique Pauchard und Monique Freymond, welche das waadtländische Marktwesen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts anhand der Kalenderliteratur und der verfügbaren Bilddokumente untersuchen. In einem ersten Teil gibt das Buch Hinweise auf die Bedeutung von Märkten in verschiedenen Kulturkreisen und in der Geschichte Europas, befasst sich dann ausführlicher mit der Entwicklung der Jahrmärkte in der (West-) Schweiz vom Mittelalter bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts und beleuchtet schliesslich die anders gelagerte Rolle und Konjunktur der Wochenmärkte (S. 7–65). Der zweite Teil präsentiert und kommentiert Bilder zum Marktwesen von insgesamt 26 Orten der Kantone Waadt, Freiburg, Genf, Wallis, Neuenburg und Jura. Es handelt sich – mit einer Ausnahme – um Fotografien des ausgehenden 19. und früheren 20. Jahrhunderts (S. 66–159). Dank seiner vielfältigen Quellenbasis und seinem Streben nach Systematik bietet das Buch auch dem Fachpublikum verschiedenste Einsichten über ein historisch bedeutungsvolles Thema, das in der Schweiz noch zu wenig erforscht ist. *Jon Mathieu, Chur*

Mundo Multa Miracula. Festschrift für Hans Conrad Peyer (zum 70. Geburtstag), hg. von Hans Berger, Christoph H. Brunner, Otto Sigg. Zürich, Neue Zürcher Zeitung, 1992. 255 S.

Breit wie die Titelthematik erweist sich die persönliche Würdigung des 70jährigen Historikers, dessen Jubelgabe mit einem Lebensbild Hans Conrad Peyers durch Bruno Fritsche eingeleitet wird. Die zwölf Fremdbeiträge zu den verschiedensten Themenkreisen belegen das weit gestreute Interessengebiet des Geehrten.

Dem aktuellen europäischen Geschehen, d. h. dem Verhältnis zwischen Europa und der Schweiz, gilt der bereits 1988 verfasste Artikel des Geehrten selbst. Er macht deutlich, welch allgemeiner Gesinnungswandel sich zwischen 1988 und 1993 in dieser Frage vollzog und selbst die historische Betrachtungsweise beeinflusste.

Die drei Beiträge von Urs Alfred Müller-Lhotska über «Die Reichsstrasse zwischen Ursern und Livinen. Zur Baugeschichte des Sankt-Gotthard-Weges in Mittelalter und Neuzeit», von Konrad Wanner über «Die Habsburger und der erste Aufschwung des Gotthardverkehrs im 14. Jahrhundert» und von Max Baumann über «Flüsse als europäische Verkehrsadern. Eine Skizze am Beispiel des Hochrheins» zeichnen ein quellenbelegtes Bild der europäischen Verkehrswege.

Der Entwicklung von Gewerbe und Industrie mit den damit verbundenen kulturellen Aspekten gelten die Artikel von Martina Wehrli-Johns «Wie kommt der heilige Homobonus nach Basel? Vom Stadtpatron von Cremona zum Wappenträger der Schneider», von Hans-Ulrich Pfister «Abfluss von Produktionswissen aus der Zürcher Textilindustrie ins Ausland 1685–1720» oder «Entwurf und Technologie einer mittelalterlichen Rohrzuckerfabrik. Eine industriearchäologische Fallstudie in Cypern» aus der Feder von Marie-Louise von Wartburg.

Im Blickpunkt der landesübergreifenden europäischen Beziehungen sind zunächst die beiden Studien von Otto Sigg «Aspekte zum Zürcher Solddienst des 16. Jahrhunderts» sowie «Marschlins und der philanthropische Kosmopolitismus» von Paul Eugen Grimm zu nennen, der die Verbindung des Ulysses von Salis und Bündens zur Philanthropischen Bewegung des Johann Bernhard Basedow am Ende des 18. Jahrhunderts aufzeigt. Sodann gehören in diesen europäischen Rahmen die Arbeiten von Silvio Färber «'Mit Ratschlägen wohlversorgt in die Frem-

de'. Aus Schriften und Briefen des Bündner Staatsmannes und Pädagogen Johann Baptista von Tscharner und seiner beiden in Erlangen studierenden Söhne aus den Jahren 1797 und 1801», von Christoph H. Brunner «'Sowohl diesem Reich als unsrem Vaterland zur Ehre'. Briefe des Glarner Kaufmanns J. R. Marty aus Riga an J. C. Horner in Zürich 1809–1821», von Robert Uri Kaufmann «Die Emanzipation der Juden in der Schweiz im europäischen Vergleich 1800–1880» oder von Peter Witschi «Zwerg und Riese – Appenzellerland und Zarenreich».

Steht auch bei der liebevoll verfassten und graphisch sauber gestalteten Festschrift nicht die Sachaussage, sondern das Verhältnis zum Geehrten im Vordergrund, so trifft diese Festschrift mit ihrer vollen Variationsbreite an thematischen Aussagen und wissenschaftlichen Darlegungen ein breiteres Publikum. Dessen Lesegewohnheit entspricht es vielleicht eher, den Anmerkungsteil im Anhang zu finden.

Mit einer Auswahl von Veröffentlichungen des Jubilars, aufgeteilt in Buch- und Aufsatzpublikationen, sowie einer Übersicht über die einzelnen Aufsatzautoren und deren Tätigkeitsfeld, präsentiert sich der ohne Register erstellte Band durchaus gefällig.

Werner Eichhorn, Freiburg

Beatrix Mesmer (Hg.): **Der Weg in die Fremde.** Fasc. 11 der Reihe ITINERA. Basel, Schwabe, 1992. 268 S.

Dieses Buch enthält die Referate des schweizerischen Historikertages in Bern von 1989, ergänzt durch vier Beiträge des internationalen Historikerkongresses in Madrid von 1990. Die Beiträge beschränken sich mehrheitlich auf das 19. und frühe 20. Jahrhundert. Doch weisen einzelne Texte bis ins 18. Jahrhundert oder noch weiter zurück (die Untersuchungen von Rudolf Bolzern über die Emigration von Schweizern nach Andalusien im Rahmen aufgeklärter Peuplierungspolitik, von Ulrich Pfister über die Zielwahl zürcherischer Auswanderer zwischen 1648 und 1750, von Gisela Ballmer-Tschudin über Schweizer in Russland und von Annelise Head-König über den demographischen Faktor bei der Fernwanderung).

Einen Überblick über die Schwankungen im Auswanderungsverlauf nach Übersee und die Auswanderungsneigung in den schweizerischen Regionen im 19. und frühen 20. Jahrhundert gibt Heiner Ritzmann. Gross war das Auswanderungsfieber beispielsweise im Laufental, im Solothurner Jura, im Berner Oberland, in Schaffhausen, im Glarnerland, im Prättigau, im Bezirk Hinterrhein und in weiten Teilen des Tessins. Wenig Wanderungslust verspürte dagegen die Bevölkerung der Franches-Montagnes, von Schwarzenburg, Genf, der Waadt, von Freiburg, Luzern, dem Freiamt, der südöstlichen Ecke Zürichs, der March, des Thurgaus und St. Gallens. Als Gründe für die regional unterschiedliche Auswanderungsneigung führt der Autor ökonomische Gründe wie die Wirtschaftlichkeit der Bauerngüter an. Knappheit an Boden und erschwerter Marktzugang für Agrarprodukte fielen dort weniger ins Gewicht, wo industrialisiert wurde. Die Wirtschaftskonjunktur im Auswanderungsland war für den Auswanderungsverlauf bis zum amerikanischen Bürgerkrieg bestimmend; danach dürfte der wirtschaftliche Aufschwung im Lieblingszielland, den Vereinigten Staaten von Amerika, treibend gewesen sein.

Führt Ritzmann zur Erklärung der Wahl des Destinationslandes USA die dortige Wirtschaftskapazität an, so dürften zumindest für die übrigen aussereuropäischen Auswanderungsziele zusätzlich zur Wirtschaftsentwicklung noch andere